



NOTEN UND NEURONEN

Noten und Neuronen: Musik für die Gehirngesundheit

Noten und Neuronen ist eine außergewöhnliche Konzertreihe, die Musik und Hirnforschung auf einzigartige Weise miteinander verbindet. Im Mittelpunkt stehen große Live-Konzerte mit Orchestermusik, Filmmusik, Chor und modernen Arrangements, kombiniert mit faszinierenden Einblicken in die Welt des menschlichen Gehirns.

Das Projekt zeigt, wie Musik Emotionen auslöst, Erinnerungen aktiviert, Stress reduziert und unser Gehirn nachhaltig beeinflussen kann. Das Publikum erlebt dabei nicht nur hochkarätige Konzerte, sondern auch spannende wissenschaftliche Aha-Momente: von Hirnscans von Musikerinnen und Musikern bis hin zu modernen Technologien der Medizin der Zukunft.

Mit diesem Ansatz macht „Noten und Neuronen“ Wissenschaft emotional, verständlich und live auf der Bühne erlebbar. Spielorte der Veranstaltungsreihe mit insgesamt sechs Konzerten sind Köln, Bonn (2x), Berlin, Dortmund und München - im Zeitraum Juli bis Dezember 2026.

Der Auftakt findet am 10. Juli in der Kölner Philharmonie statt. Auf der Bühne stehen dann die Kölner Band „Bläck Fööss“, das Gürzenich-Orchester und der UKB-Chor.

Initiator des Projektes ist PD Dr. Theodor Rüber, Neurologe im Universitätsklinikum Bonn und zugleich Dirigent.

Getragen wird „Noten und Neuronen“ von Forschenden des Universitätsklinikums Bonn (UKB), der Medizinischen Fakultät der Universität Bonn, des Deutschen Zentrums für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) und des Max-Planck-Instituts für empirische Ästhetik in Frankfurt am Main. Gefördert wird das Projekt vom Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) im Rahmen des Wissenschaftsjahres 2026 - Medizin der Zukunft. Infos: <https://notenundneuronen.de>

--

Medienkontakt
Sabine Hoffmann
Pressesprecherin DZNE
E-Mail: sabine.hoffmann@dzne.de



NOTEN UND NEURONEN

--

Wissenschaftsjahr 2026 – Medizin der Zukunft: Gesundheit ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für ein gutes Leben. Im Wissenschaftsjahr 2026 – Medizin der Zukunft steht die Frage im Fokus, wie Forschende mit ihren Ideen und Lösungen schon heute die Medizin von morgen formen. Wie lassen sich in Zukunft Krankheiten diagnostizieren? Welche Ideen gibt es für die medizinische Versorgung? Wird KI die Medikamentenentwicklung revolutionieren? Wie können innovative Technologien Pflege unterstützen, ohne den Menschen aus dem Blick zu verlieren? Wie lassen sich Präventionsstrategien verbessern, sodass wir seltener und weniger schwer erkranken? Ein besonderer Fokus im Wissenschaftsjahr liegt auf geschlechtersensibler Forschung, denn bis heute fehlt für viele Krankheiten die Datengrundlage für eine geschlechtsspezifische Behandlung und Versorgung. Dies gilt ganz besonders für Erkrankungen und Gesundheitsthemen, die gerade Frauen betreffen, darunter Endometriose oder Wechseljahre.

Das Wissenschaftsjahr ist die größte bundesweite Plattform für disziplinübergreifende Kommunikation aktueller Forschungsthemen, an der sich pro Jahr 400 bis 800 Forschungsinstitute, Universitäten, Verbände, Vereine, Unternehmen und Stiftungen mit bis zu 1.000 Veranstaltungen und Aktionen beteiligen. Dazu gehören ein bundesweiter Hochschulwettbewerb, Formate wie SchulKinoWochen, MINTmachtage und die MS Wissenschaft, ein Ausstellungsschiff, das von Mai bis September bis zu 30 Städte in Deutschland anfährt. Die Wissenschaftsjahre werden seit dem Jahr 2000 ausgerufen und sind eine Initiative des Bundesministeriums für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) gemeinsam mit Wissenschaft im Dialog (WiD).

Das ganze Jahr über lädt das Wissenschaftsjahr mit Veranstaltungen, Projekten und Aktionen dazu ein, Einblicke in die aktuelle Medizinforschung zu gewinnen und in den Austausch mit Wissenschaft, Wirtschaft, Medien, Politik und Gesellschaft zu kommen. Auch Social Media- Formate, monatliche Challenges und prominente Botschafterinnen und Botschafter werden das Wissenschaftsjahr 2026 intensiv begleiten.